

# Die Lust ersetzt das schlechte Gewissen

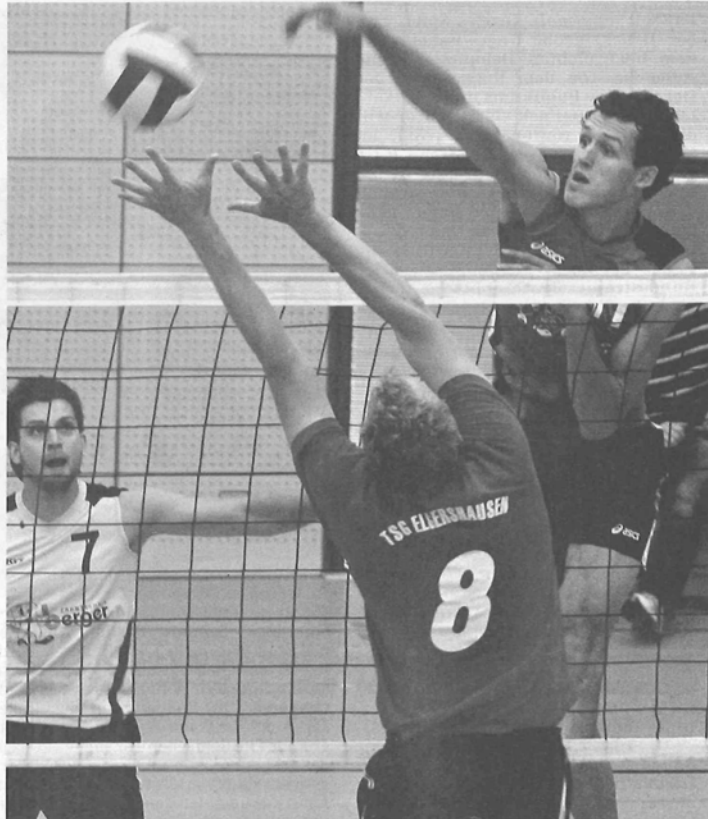
Ex-Profi mit 26: Für Aljoscha Grabowski ist Volleyball nicht mehr alles – Ziel: Mit Hanau in die Regionalliga

Volleyball. Ein Spielplatz, zwei Jungs im Teenageralter, ein Volleyball und ein im positiven Sinne sportverrückter Papa: Das ist das Fundament, auf dem Karrieren geschmiedet werden – zum Beispiel die von Aljoscha Grabowski. „Wäre mein Vater damals nicht so hartnäckig gewesen, meinem Bruder Niki und mir in jeder freien Minute das Volleyballspiel beizubringen, vielleicht wäre ich Handballer oder Fußballer geworden“, sagt der 26-Jährige im HA-Gespräch lächelnd.

So kam alles anders: Nach den ersten Gehversuchen bei der TG Hanau spielte der „Spätzünder“ mit 17 in der Hesseauswahl, danach in der 2. Bundesliga für das Volleyball-Internat Frankfurt – ein Stützpunkt der Jugend-Nationalmannschaft –, die SG Rodheim und den VfB Friedrichshafen und anschließend drei Jahre 1. Liga in der Schweiz. Den Blick auf den Genfer See hat „Josch“ 2007 gegen den auf Main und Kinzig getauscht. Jetzt schmettert und pritscht er wieder für die TGH.

Nach dem Aufstieg in die Oberliga in der vergangenen Saison und zwei Siegen ohne einen einzigen Satzverlust in der aktuellen Runde stehen die Volleyballer der TGH auf Rang eins der Tabelle. „Wenn wir unsere Leistung halten und auf dem Boden bleiben, können wir den Aufstieg in die Regionalliga packen“, gibt sich Aljoscha Grabowski optimistisch, ohne jede Zurückhaltung aufzugeben. Diesen Charakterzug schätzt auch Trainer Oliver Schmidt an seinem Schützling. „Er peitscht die anderen nach vorne, ohne sich selbst in den Vordergrund zu spielen. Er ist enorm wichtig für die Mannschaft, weil er über eine große Spielstärke verfügt und den Jungen auf Grund seiner internationalen Erfahrung individuelle Tipps geben kann.“

Internationale Luft hat der Hanauer bereits beim VfB Friedrichshafen („Dem Bayern München im Volleyball“) gesammelt. Zwei Jahre hat er dort in der 2. Mannschaft gespielt, saß als Ersatzspieler für die erste Garnitur nicht nur in der Bundesliga, sondern auch bei Champions-League-Spielen auf der Bank. „Das war direkt nach dem Abitur. Ich bekam eine Wohnung, eine Zivi-Stelle, dazu ein bisschen Geld vom Verein und hatte beste Trainingsvoraussetzungen“, erinnert sich der 26-Jährige. Das Angebot, sich auf seiner Stammposition „Annahme außen“ in den Kader des Bundesligisten zu spielen, lehnte Grabowski ab. „Da hätte ich richtig was tun und noch mehr trainieren müssen“, sagt er, lacht und ergänzt: „In dem Alter



Hoch, höher, Grabowski: Hanau's 2,05-Meter-Mann ist in der Oberliga nicht nur aufgrund seiner Körpergröße eine herausragende Erscheinung. Foto: TAP

hat man halt anderes im Kopf.“ Zufall oder Schicksal: Bei einem seiner letzten Auftritte im Trikot des VfB saß der Trainer des Schweizer Erstligisten TV Amriswil auf der Tribüne. Der lud Grabowski zum Probetraining ein, wenig später wechselte der auf die andere Seite des Bodensees. Zwei Jahre spielte der Hanauer dort, bevor Erstligist Genf ihn als Profi verpflichtete. „Das hat richtig Spaß gemacht“, erzählt „Josch“, der mit Genf unter anderem im Europapokal in Riga, Amsterdam und Moskau spielte. Eines der Probleme, an denen letztlich die weitere Zusammenarbeit in frankophilen Gefilden scheiterte, waren

Verständigungsschwierigkeiten, ein anderes war fehlende Lust. „Mir war ziemlich oft langweilig. Und wenn wir gefeiert haben oder ich Lust auf McDonald's hatte, war das immer gleich mit einem schlechten Gewissen verbunden“, gesteht Grabowski, der sein Profi-Dasein nach einem Jahr in Genf beendete und 2007 zurück nach Hanau kam. Der 26-Jährige hat diese Entscheidung nie bereut. Das schlechte Gewissen ist verschwunden, die Lust zurück. „Es macht mir richtig Spaß. In der Mannschaft sind viele Freunde, mit denen ich damals angefangen habe, Volleyball zu spielen. Da hängt man sich mehr rein als in

einem Team, in dem man fremd ist“, sagt der 2,05-Meter-Mann, der jetzt „nur noch“ dreimal pro Woche ins Training muss und ab und an mit Christopher Schieck vom Zweitligisten TV Kriftel zu Beachvolleyball-Turnieren fährt.

Volleyball ist heute nicht mehr alles in Aljoscha Grabowskis Leben. Seit wenigen Tagen studiert er Online-Journalismus in Darmstadt, sein Bruder Nikolja hat sich für Politikwissenschaften in Frankfurt entschieden. Die beiden Brüder gehen gemeinsam für die TG Hanau auf Punktejagd in der Oberliga. Es ist fast so wie früher auf dem Spielplatz in Kesselstadt – nur dass der stolze Papa seine Jungs von der Tribüne und nicht mehr vom Klettergerüst aus anfeuert. Yvonne Backhaus (HA)

## ZITIERT

„Volleyball gefällt mir deshalb so gut, weil es ein schneller und dynamischer Sport ist, bei dem es unzählige Entscheidungssituationen gibt und man in jedem der drei Sätze sein Bestes geben muss. Es ist viel anspruchsvoller als beim Fußball, wo eine Mannschaft das 1:0 schießt, sich dann hinten rein stellt und gewinnt, obwohl die andere besser war.“

(Grabowski über die Unterschiede zwischen Volleyball und Fußball)

„Du bist ganz schön groß' oder 'Wie ist die Luft da oben' sind Sprüche, die mich tierisch nerven.“

„Ich musste bisher nur einmal nach oben schauen, bei meinem WG-Mitbewohner in der Schweiz: Der war 2,11 Meter.“

(Aljoscha Grabowski, 2,05 Meter, Schuhgröße 50, 2,20 Meter Matratzenlänge, über eine Zeit in seinem Leben, in der er ausnahmsweise mal nicht der Größte war.)